

"Ich komme soeben aus Pisa..."

Autor(en): **Henry, Maurice**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **84 (1958)**

Heft 44

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

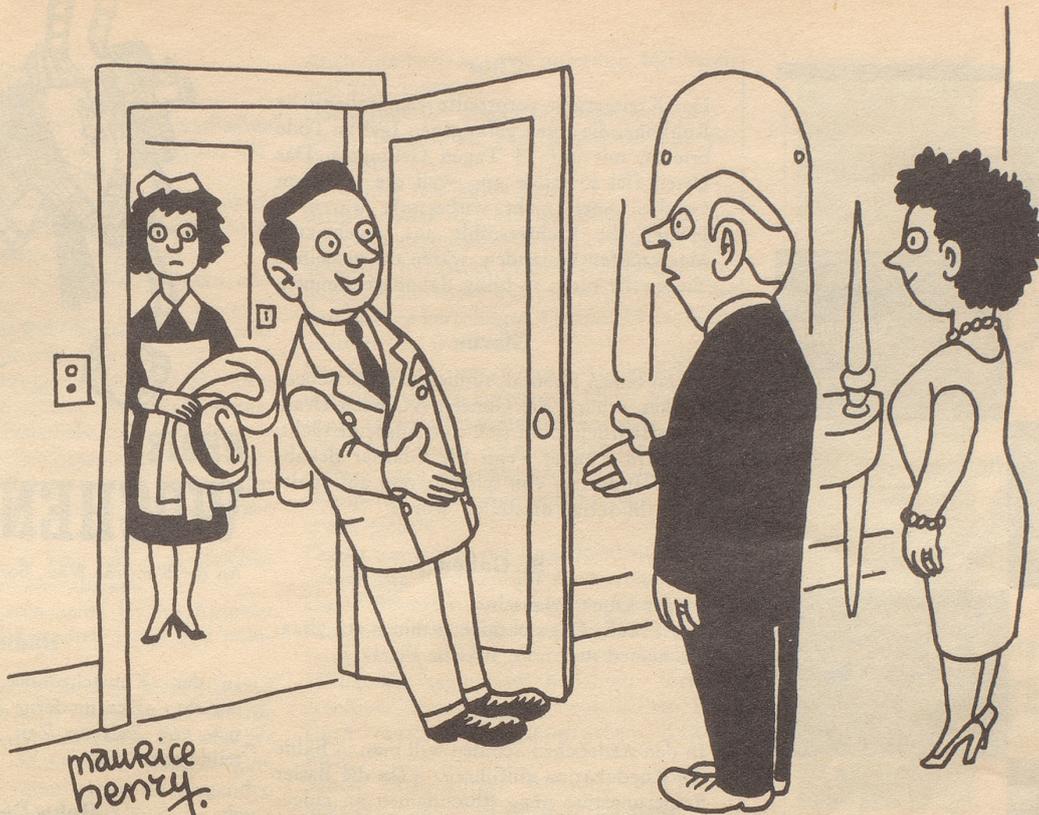
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



«Ich komme soeben aus Pisa . . .»

tegeier, den Galgenvogel, den Herzkäfer, als der Angsthase davonhoppelte und der Spatz in die Hand und die Taube auf das Dach flog, als der Tausendfüßler all seine Beinchen zu putzen begann und das Huhn sein erstes Hühnerei legte – da fand Frau Noah beim Aufräumen zuallerletz noch die Kartonschachtel, in der sie die beiden Bombyxchen versorgt hatte. Aber siehe da! Die grauen Falter waren verschwunden, an die hundert winziger Eilein klebten in einer Ecke, mitten drin aber glänzten schimmernde Dinger, die aussahen wie kleine goldene Eier, die waren gesponnen aus tausend allerfeinsten Fäden. Da dachte Frau Noah an das Dankeswort des kleinen Bombyx, nahm die kleinen Goldeierchen zärtlich in die Hand, und wie von selbst drehte sich der goldene Faden und ward zur Seide und ward gesponnen und gewoben, und so ward die Seide ein Geschenk des unscheinbaren Seidenspan-

ners mit dem lateinischen Namen Bombyx. Ein Geschenk dafür, daß Frau Noah ihn aus Güte und Erbarmen vom Untergang gerettet hatte, und es blieb für alle Zeiten das schönste aller Geschenke, die sich eine Frau je in ihren Träumen gewünscht hatte.

Kaspar Freuler

Leid und Freudiges aus Amerika

Der im besten Mannesalter stehende Patient hatte sich auf dem Beichtstuhl, d. h. der Chaiselongue des Psychoanalytikers niedergelassen und berichtete dem teilnahmsvoll lauschenden Arzte von einem Traume, welcher ihn quälte und bedrückte. «Stellen Sie sich vor, lieber Herr Doktor, mir träumte, daß der Steamer, welcher mich von Japan nach San Francisco bringen sollte, Schiffbruch erlitt. – Es herrschte ein unbeschreibliches Chaos. – Als der Kapitän erkannte, daß das Schiff nicht mehr zu retten war, erteilte er den Befehl, den Steamer zu verlassen! Da alle verfügbaren Rettungsboote überfüllt waren, sprang ich kurz entschlossen ins Meer. Stundenlang kämpfte ich mit haushohen Wellen. Unter Aufbietung der letzten Kräfte erreichte ich das Gestade einer mir unbekannteten Insel. Total erschöpft, schwanden mir die Sinne! Als ich wieder zu mir kam und die Augen öffnete, erblickte ich drei junge Mädchen: eine reizende Blondine, eine Maid mit schwarzen Locken und als

dritte eine tizianrote Schönheit. – Sie bandagierten meinen durch die Elemente übel zugerichteten Körper – und labten mich mit kühlen, exotischen Fruchtsäften.» – Hier unterbrach der Arzt den Patienten, ihm gütig und beruhigend zusprechend: «Lieber Herr, Ihre wundersame Rettung und die liebevolle Behandlung, die Ihnen zuteil wurde, waren doch sicherlich nicht die Ursache Ihrer Depressionszustände, ja – wenn ich mich medizinisch ausdrücken soll, so hätte Ihr Erlebnis eher Lust- als Unlust-Gefühle auslösen sollen.» Mit einer apathischen Handbewegung lehnte der Patient die Einwände des Arztes ab, erhob sich totmüde und resigniert von der Couche und erklärte mit schwacher Stimme: «Es ist möglich, daß ich mich nicht deutlich ausgedrückt habe, vielleicht haben Sie mich nicht richtig verstanden. Meine Depression, unter der ich auch jetzt noch leide, rührt daher, daß ich im Traum selbst ein weibliches Wesen bin!»

Victor A. Sax



Es ist so leicht,
gut rasiert zu sein . . .

Jeden Morgen tac-tac auf dem Schleifapparat **Allegro** und Ihre alte Klinge wird wieder neu. Und zum Einseifen benützen Sie **CHICMAN**.

In Messerschmieden, Parfüm., Drogerien etc. Industrie AG Allegro, Emmenbrücke (Lu)

Pikante Wildbret-Platten unsere beliebte Haus-Spezialität
Braustube Hürlimann
Bahnhofplatz Zürich